

Erste „Kochmütze“ fürs Eckolstädter Restaurant „Venerius“

Chefkoch Felix Thomas und seine Ehefrau Beatrice freuen sich gemeinsam mit ihrem Team über Gault & Millau-Erfolg



Chefkoch Felix Thomas (27) freut sich über die Ehrung für das „Venerius“, das er zusammen mit seiner Ehefrau seit über einem Jahr in Eckolstädt führt. Foto: Sascha Margon

VON DIRK LORENZ-BAUER

Eckolstädt. Im September schrieb unsere Zeitung darüber, dass sich das junge Restaurant „Venerius“ von Beatrice und Felix Thomas in Eckolstädt nach dem ersten Jahr nach dem Neustart bereits recht gut etabliert hat. Nun gibt es, quasi zur Abrundung des erfolgreichen Jahres, die erste Auszeichnung obendrauf.

Dabei handelt es sich um eine „Kochmütze“, die Chefkoch Felix Thomas vom Gault & Millau verliehen bekam (TA berichtete bereits). Gestern war die Urkunde in der Post. Über die 13 Punkte freuten sich Thomas und seine Frau natürlich riesig. Beide hatten mit dem Restaurant der gehobenen Kategorie auf dem Land etwas gewagt. Längst er-

freut sich das Haus dank des Qualitätsanspruchs, dem sich das Ehepaar und ihr Team täglich stellen, eines regen Publikumsinteresses.

Dass die Verleihung der „Kochmütze“ – diese gibt es als Aufkleber, der demnächst an die Tür kommt – zusätzlich Gäste locken wird, das erhofft sich der Meister der Küche.

Im ersten Jahr gleich ein schöner Erfolg für Küche

Mit der Familie wurde natürlich auf den ersten großen Erfolg angestoßen. Dass man im Frühjahr mutmaßlich mal einen Tester zu Gast hatte, gilt Felix Thomas im Nachhinein als wahrscheinlich. Ein Herr mittleren

Alters war damals aufgetaucht, der drei Gänge und Wein bestellt hatte, was an sich keine Besonderheit ist. Allerdings machte dieser Gast immer wieder Notizen in ein Büchlein . . .

In der Bewertung tauchten indes Gerichte (unter anderem Saiblingsfilet mit Basilikumschaum), auf, die so nie alle zusammen auf einer der wechselnden Karten standen, so dass Felix Thomas davon ausgeht, dass auch sonstige Informationen über die Angebote im „Venerius“ einfließen. Er jedenfalls sieht die Ehrung als Ansporn für die weitere Arbeit.

Die Gäste zumindest kämen inzwischen längst nicht mehr nur aus dem Weimarer Land, sondern auch aus dem Umfeld Jena, dem Burgenlandkreis sowie Weimar.